

Die Wissenschaft und die Menander-Aufführung.

II.

Zu dem großen und überraschenden Erfolge, den die beiden Menander-Aufführungen, denen bald eine dritte folgen soll, im klassischen Theater von Lauchstedt zu verzeichnen hatten, stellten uns auf unsere Umfrage, wie unseren Lesern erinnert sein dürfte, bereits hervorragende Kenner und Lehrer des klassischen Altertums, wie Geheimrat v. Wilamowitz-Möllendorf, Berlin, Geheimrat Professor Dr. Diels, Berlin und Professor Friedrich Leo-Göttingen, ihre sachmännlichen Urteile und ihre begeisterte Anerkennung freundschaftlich zur Veröffentlichung zur Verfügung. Wir schließen heute die Veröffentlichung der Ergebnisse unserer Umfrage mit den nachstehenden Zuschriften einiger anderer Autoritäten auf dem Gebiete der Archäologie und Ethnologie.

Der Direktor der Landesbibliothek H. Hart, Göttingen.

Geb. Rat Prof. Dr. Muff,

den Lesern der „Saale-Zeitung“ wohlbekannt, schreibt uns: Ihre Aufforderung, mich über die Menander-Aufführung zu äußern, ist ja sehr ehrenvoll für mich; aber wo Männer wie Wilamowitz, Diels, Leo usw. zu Worte gekommen sind, ziemt es sich für mich, zu schweigen. Sonst würde ich, das dürfen Sie gewiß sein, über die neu aufgefundenen Dichtung an sich, über die vortreffliche Übersetzung und über die außerordentlich flotte, padende Darstellung meine helle Freude aussprechen, wie es die genannten Herren und gleich ihnen wohl alle, die das Spiel sehen durften, getan haben.

Sochachtungsvoll ergebene

Ch. Ruff.

Fehr. Hiller von Gaertringen

von der preussischen Akademie der Wissenschaften für die griechischen Inschriften schreibt:

Es war eine Tat, die erste deutsche Menander-Übersetzung zu liefern, und eine weitere Tat, diese frühe, von jeder Philisterei freie Nachdichtung zum Studierenden der alma mater von Halle zur Aufführung zu bringen. Der volle, höchste Erfolg aber wurde bedingt durch den Ort. Fern vom Weltgetriebe, durch große Erinnerungen begünstigt, von einem idealgeprägten Mäcen neu ausgeschmückt, bildete das Goethe-Theater von Lauchstedt mit seiner grünen Umgebung das würdigste Ziel einer Schar von heiliglich fühlenden Festgenossen, die ausgezogen waren, um am gemeindefreudigen Feste der Dionysos zu begehen. In Lauchstedt konnte man an das grüne Waldtal von Paxaria denken, die Geburtsstätte des Dramas. Menander hätte unter seinen hyperboreischen Verehrern seinen passenderen Festplatz finden können. Und wie der Ort, so die Aufführung, die die Vor- und Nachfeier. Nichts Wirkameres konnte erdacht werden, um den Bildungswert und die ewige Jugendkraft der hellenischen Kultur für unser deutsches Volk zu erneuern. Das danken wir den akademischen Bürgern und den Freunden der Universität Halle.

Friedr. Hiller von Gaertringen.

Prof. Dr. Bette,

ebenfalls ein hervorragender Kenner und Lehrer des klassischen Altertums, schreibt über die Aufführung:

Ihren Wunsch komme ich gern nach und erkläre, daß die Menander-Aufführung, der ich am 20. Juni beizuwohnen die Freude hatte, für mich ein Erlebnis darstellte. Ich habe mich bemüht, sie auf mich möglichst unmittelbar mit Ausschaltung philologischer Vorurteile wirken zu lassen. Die Darbietung schien mir ästhetisch wie psychologisch höchst erfreulich. Die einfache Szenarie, die Gewänder, ihre Farben, hart wirkend durch die ungewohnten Töne, aber mit gewähltem Geschmack zusammengefaßt, die Brilluren und Gesichtsbildungen, typisch wirkend und doch lebendig, das gemessen lebhaft Spiel, stets auf die Gesamtwirkung eingeleitet, die eigenartigen Gesten, die natürliche und doch nie Wirklichkeit kopierende Sprache, schließlich die alte dem Stil des Ganzen vortrefflich angepaßte Musik, das alles vereinigte sich zu einem einheitlichen, schon durch das Ungewohnte, reizvollen Eindruck, gesteigert durch das schlichte ehrwürdige Theater und die stille Umgebung eines veralteten Badeortchens — ein Eindruck, den ich nicht wohl zu vergleichen wüßte: wurden wir doch in eine verunkelte Welt geleitet und unvermerkt geführt, die fremdartig nur scheint, bald unmittelbar und vertraut wirkt, weil ihre Menschen so modern empfinden — und doch uns durch ihren Stil, einen altvererbten, langsam gewordenen, nicht durch eines Künstlers Raune geschaffenen, in wohlthätiger Distanz von diesen Menschen hält, so daß wir ihren wirklichen Charakter, ihre großen Züge ungehindert, klarer und schärfer sehen.

Sehr erkaunt war ich, daß die famose Schiedsrichterszene im 1. Stüde nicht die erwartete Wirkung auf mich hatte, daß dagegen das 2., die „Samierin“, weit meine Erwartungen übertraf.

Als Altertumsforscher benutzte ich die überaus sorgfältige Benutzung antiker Denkmäler, die in Kostümen, Masken, Gesten, Gruppen wieder und wieder sich in dieser Aufführung darstellen — aber stets belebt und neu geschaffen und so wie selbstverständlich wirkend. Kurz: als

Philologe überaus interessiert und bewundernd, als Mensch herzlich erfreut und erquid.

Sochachtungsvoll ergebene

E. Bette.

Endlich stellte uns

Prof. Dr. Hilberg

in Leipzig, der Herausgeber der „Neuen Jahrbücher“ für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur, folgenden Artikel aus dieser benährten Zeitschrift (Bd. 21, Heft 7) über die Menander-Aufführung zum Vorabdruck zur Verfügung:

Schiller schreibt am 4. Juli 1808 von Lauchstedt an seine Frau: „Die Fremde aus Andros, welche gleich in den ersten Wogen hier gegeben worden, hat nichts gethan, und es ist am Schluß sogar von einigen gepiffen worden.“ Welch anderes Bild würde sich ihm geboten haben, hätte er einer der Aufführungen beizuhören können, die am 20. und 27. Juni 1908 der neuerrundene Menandros im stimmungsvoll wiederhergestellten, erinnerungsreichen Schauspielhaus des lange fast vergessenen Badeortchens der Merseburger Pflanze erlebt hat. Unter den Ketzen derselben hölzernen Kronleuchters schaute und lautete man wie damals; aber statt durch Terenz und August Hermann Kiemerer waren des athenischen Meisters Gestalten durch Karl Roberts Uebersetzung und Inszenierung vermittelt, und fassliche Studenten spielten sie selber, deren Vorgänger vor hundert Jahren voll Begeisterung, oft aber auch in renommistischer Ausgelassenheit Promenade und Barriere benötigten. Und wie anders wirkte „Der Schiedspruch“ und „Die Samierin“, als nach Schillers Mitteilung einst die „Andria“ auf die Zuhörer. Aus tausendjährigem Schlaf sind wir erwacht. Der Forderung Kraft hat uns aus Läst gebracht. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren, Das Glanz bleibt der Nachwelt unerreicht!

— mit diesem dem Genius loci angepaßten Schlußspruchlein gedachte Parmenon das geladene Publikum der ersten Aufführung zu entlassen, unter dem die führenden Vertreter der Altertumswissenschaft aus Halle, Berlin, Leipzig, Göttingen sich befanden. Aber des Beifallsjubels war kein Ende, bis unter seinen wackeren Schauspielern auch ihr deutscher Terentius vor dem Hypokosten erschienen war — das in Drosos hatte als Muster gebietet — und Ulrich von Wilamowitz in markigen Worten voll jugendlicher Begeisterung der Dankbarkeit Ausdruck verlieh, die jeden einzelnen für den erlebten Genuß erfüllte, den dieses seltene Festspiel gewährt hatte.

Der neue Menandros hat bei uns großes Glück gemacht. Seit Diels auf der Berliner Philologenversammlung, noch in Ermangelung des Originaltextes, auf Grund eines Artikels von Walper im „Journal des Debats“ Proben deutscher Uebersetzung gegeben hatte, sind unsere ersten Kräfte in Fach- und allgemeineren Zeitschriften wie durch das gesprochene Wort um die Wette tätig gewesen, den ägyptischen Schatz wäutig zu heben, ins rechte Licht zu setzen und andere teils daran nehmen zu lassen. Die erforderliche Neuerleuchtung des Papyrus in Kairo hat Alfred Körte vorgenommen, und eine handliche Neuausgabe mit Vermertung des reichen Ertrages aller bisherigen Leistungen ermarken wir nun ihm mit Ungeduld. Inzwischen sind uns von Robert Szenen aus Menandros Komödien (Berlin, Weidmannsche Buchhandlung 1908, 131 S.) in deutscher Uebersetzung geschenkt worden, und eben diese (sie enthält noch „Die Söhne mit dem gestuhten Haar“ und das kurze Stück „Der Anber“) hat in der Lauchstedter Aufführung ihre Probe glänzend bestanden. Wie der Archäolog gemohnt ist, Fragmente der plastischen Kunst zu Statuen und Gruppen oder auch Gemälde zu ergänzen, so ist Robert mit „Epitropontes“ und „Samia“ verfahren. Während er in der Uebersetzung das Fehlende durch kurze Sätze klärt, wie etwa der mit Ausarbeitung eines Dramas beschäftigte Dichter, wußte er sich für die Aufführung durch pantomimische Szenen zu helfen, die, zumeist ohne weiteres verständlich, durch ein vorher verteiltes gedrucktes Szenarium erklärt waren; sie wurden durch ältere, von Albert in Halle kunstfertig ausgemaltete Musik (von 1695 und 1698) wirkungsvoll begleitet, wie auch eine Szene des „Schiedspruchs“ als Melodram im Stile des 18. Jahrhunderts Hervorhebung erfährt, eine Methode, mit der ich einmal bei Aufführung der Louischen Zöglinge des Euripides im Urtext durch Heranziehung von Glück günstige Erfahrungen gemacht habe (J. N. Z. 1905, XVI 348 ff.). So ergaben sich eindrucksvolle Bilder von mancherlei Art, mehrfach an antike Kunstwerke erinnernd; hier war der von Wilamowitz (I. oben S. 61) ausgeprochenen Mahnung: „Aus dem Grade ist er erlindend: wir müssen ihn lebendig machen“ nach Kräften Genüge geleistet. Als nach der festerlichen Ehehochzeit zwischen Wolosion und Plangon das Spiel zu Ende war, schritt man unter den alten Vätern und Kastranen am Teiche mit dem Bewußtsein, daß diese künstlerische Tat Lauchstedts Glanzzeit würdig war und auch den Dioskuren von Metrar große Freude gemacht haben würde. Es war ein Erlebnis, das den Zuschauer nicht aus dem Gedächtnis schwinden wird, und somit für die an der mitbewohnten Vorbereitung Beteiligten insgesamt ohne Zweifel ein schöner Erfolg.

S. Hilberg.

Der bekannte klassische Archäologe

Dr. Botho Graef-Fena,

bekannt durch seine Bearbeitung antiker Denkmäler zur griechischen Götterlehre, schreibt:

Sehr geehrter Herr!

Meinen Eindruck von der Menander-Aufführung in Lauchstedt kann ich dahin zusammenfassen, daß ich ein wohlgelegenes und lehrreiches archäologisches Experiment erwartete und einen starken und nachhaltigen künstlerischen Eindruck von tiefer Wirkung erlebte. Daran hätte freilich auch die entzückende Musik des 17. Jahrhunderts ihren großen Anteil.

Sochachtungsvoll ergebene

Botho Graef.

Kunst und Wissenschaft.

Von der deutschen Marine-Expedition 1907-1909.

liegt in dem in den nächsten Tagen erscheinenden Heft der „Marine-Rundschau“ ein interessanter neuer Bericht vor, der aus Wlailama, Mitte März 1908, datiert ist. Er gibt noch Kunde von Fortschritten, die der hiesigen am 25. Mai in Kamatanai verlorene Führer der Expedition, Marineleutnant Dr. Steppan, in Verbindung mit Dr. Schlaginhausen bei einem Besuch von Niederlassungen der Rand-Butam angefaßt hat.

Diese Niederlassungen verdienen eigentlich kaum den Namen von „Dörfern“, da sie nur aus drei bis fünf Hütten mit je ein bis fünfzehn Bewohnern bestehen. Überall herrschte ärmliche Armut. Die niedrigen Hütten sind mit geringer Kunst aus Pfählen, Ästen und Blättern gebaut und starren von Schmutz. Flache Holzschiffen, Rindenzug, Steine, Speere, Keulen, Schlitstrommeln, dazu einige Feilen Baumzollensäge und eiserne Meißel sind ihre einzigen Gerätschaften und Werkzeuge. Sie treiben Ackerbau, und zwar eben so wie die Küstendörfer mit Bananenkult. Mit dieser primitiven Wirtschaftsweise hängt es zusammen, daß das Land nur wenig Menschen ernährt, daß diese Hunderte meist auselander wohnen und daß sie wenig schaffend sind. Innerhalb kann man bei ihnen doch an Anbiederungen denken, während die Bergbewohner der Gogelshalsbühnen, die Baining, wirklich ackerbau-treibende Nomaden sind. Ihre Sprache meißt von der Mundart von Wlailama ab, zeigt aber keine Verwandtschaft mit der Baininger-Sprache. Ihre Musik, von der mehrfach photographische Aufnahmen gemacht wurden, ist dieselbe wie Wlailama. Auch eine Verbindung durch Trommelsignale ist in beiden Landschaften bekannt.

In der Landschaft Wlailama werden die Beobachtungen über Geheimbünde fortgesetzt. Mit und Jung verhielt sich auf äußerst verwickelte Schmutzspiele, die von einer oder zwei Personen ausgeführt und häufig mit Gesang begleitet werden. Jede einzelne Figur hat ihren besonderen Namen. Sogar die Kenntnis von Rollenpielartentwürfen wurde festgestellt, die trotz ihrer Einfachheit verwickelt sind. Eine Anzahl Gesänge wurden photographiert und zur weiteren Bearbeitung an das Philologische Institut der Universität Berlin gelangt. Um die Denkwürdigkeit der Eingeborenen zu veranschaulichen, werden einige möglichst wortgetreue Uebersetzungen aus dem Melanesischen mitgeteilt.

So lautet die Schimpfrede einer zernünftigen Frau: „Du bist keine Hauptlingsfrau, du hast kein Hauptgeld, deine Hütte ist leer, du bist nicht wie ich, ich habe Mufschelgeld fliegen, ich müßte ein Schwein! Deine Verwandten sind keine Hauptlinge, meine Verwandten sind Hauptlinge.“

Von der Einführung des Feuers wird erzählt: Früher gab es in Wlailama kein Feuer. Der Vogel Kaulo pflanzte es in Kaputuan (einem Dorf der Nachbarkönigreich) an, und seitdem ist das Feuer hier nicht mehr ausgegangen. Und noch um die Tatsache zu erklären, daß die Frucht der Kotosmilch mit ihren drei Keimblättern den Eindruck eines Geflügels hervorruft, erzählen die Eingeborenen folgende Geschichte von der Entstehung der Kotosmilch:

„Es war einmal ein Mann, der hieß Tom Sotofata und war sehr faul. Eines Tages sagte sein Bruder zu ihm: „Tom Sotofata komm, wir wollen uns Feld zur Arbeit gehen.“ „Ach“, antwortete dieser, „ich gehe lieber Fische speeren.“ Die anderen gingen aufs Feld, er ging speerte Fische und als die anderen am Abend heimkamen, sprach er zu ihnen: „Habt ihr nichts für mich zu essen?“ Sie gaben ihm aber nichts zu essen, sondern nur Wasser zu trinken. Er war sehr hungrig. Er nahm eine Fadel (aus dünnen Blättern), gähndete sie an und ging in die Nacht hinaus. Er hand sich die Fadel um den Kopf und grub nach wilden Süßkartoffeln. Das Feuer der Fadel jagte sein Haar und er verbrannte. Sein Bruder war hinter ihm dreingegangen und schaute ihn, fand aber nur noch seinen Kopf. Der sprach zu ihm: „Vergrabe den Kopf bei deiner Hütte, du wirst ein Blatt (das Keimblatt) hervorprossen sehen. Säune mich ein, damit andere mich nicht sehen, ich werde wachsen, habe Gebuld, ich werde Frucht tragen. Sieh nach mir, gerühbe meine grüne Säule, du wirst zwei Augen sehen, mach ein Loch in meinen Mund, du kannst mich (d. i. die Kotosmilch) trinken, gerühbe mich und du kannst mich essen.“

Der dritte Teilnehmer der Expedition, Wadben, hielt sich bis Mitte Dezember 1907 auf der Insel Nasa und auf der Reklamationstation Kaniang auf und ging dann nach dem etwa 100 Kilometer südlich gelegenen Orte Fesoa auf Nord-Nord-Westen. Dieses Gebiet hat schon vor Jahren durch seine phantastischen Schichten, Masken und Tänze die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt auf sich gezogen, ohne daß es bisher gelangen wäre, in den Sinn dieser Schöpfungen einzudringen. Es gibt nur, für die vielen Prunkstücke, die unsere heimischen Museen aus diesem Gebiete besitzen, die Erklärungen herzubringen und die Städte dadurch über den Wert von hohen Kuriositäten hinauszuheben.

Es fand sich bereits Gelegenheit, eine Anzahl Tänze und eine Leidenverbrennung zu beobachten und die Feinstraffen zu studieren. Schnitzereien und Schmelzmalen wurden erworben und viele Aufzeichnungen über die ihnen statt in der Aufzählung ge-gewonnene materielle Kultur gemacht.

Sommer-Ausverkauf. Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion. Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Paletots, Jacketts, Staub- und Reismäntel etc. — zum Teil weit unter der Hälfte des Wertes. — Eugen Freund & Co.

Sie ersparen

Zeit, Mühe, Geld,

wenn Sie uns Ihre Anzeigen-Aufträge übergeben.

Durch uns erlangen Sie folgende Vorteile:

1. Prompteste und pünktlichste Bedienung
2. Sie benötigen nur ein Manuskript für alle Zeitungen
3. Chiffre-Briefe werden streng diskret behandelt
4. Abrechnungsstelle für alle Zeitungen nur mit einer Filiale
5. Unparteiische, fachmännische Beratung in allen Inseraten- und Reklame-Fragen
6. Annoncen-Aufnahme für alle Zeitungen und Zeitschriften der Welt
7. Klischee-Lieferung
8. Filialen oder Agenturen in allen grösseren Städten

Wir berechnen nur die Original-Zeitungspreise ohne jeden Aufschlag und gewähren bei Wiederholungen entsprechend Ermässigung.
Wir liefern kostenlos postende, richtig versprechende Inseraten-Bestträge.
Wir liefern kostenlos Inserationspläne und Vorschläge.
Wir liefern kostenlos alle aus angegebener Annoncen in alle Sprachen.
Wir liefern kostenlos an unsere Kunden unseren grossen und kleinen Zeitungskatalog 1908

Haasenstein & Vogler A. G.

Altteste Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Filiale: Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 63

Telefon 591

Telefon 591

Abgang der Eisenbahnzüge

in der Richtung nach:

Thüringen. Eisenach-Bebra. 12.04 St. D. 1-2. - 12.26 St. D. 1-3. S. 1-3. - 6.40 St. (bis Weierburg). - 7.15 St. E. 1-3. - 8.35 St. S. 1-3 (bis Gerstfeld). - 9.46 St. D. 1-2. (v. 20.5.). - 9.54 St. D. 1-2. - 10.14 St. D. 1-3 (nach Wittenberg). - 10.20 St. - 10.41 St. S. 1-3 (nach Stuttgart). - 11.52 St. S. 1-3. - 12.34 St. D. 1-3. (nach Wittenberg). - 12.44 St. D. 1-3 (nach Wittenberg) vom 1.7. bis 20.18. - 1.10 St. - 2.10 St. - 3.36 St. E. 1-3. - 4.00 St. D. 1-3. (nach Nürnberg u. Stuttgart). - 4.12 St. (bis Weierburg). - 5.26 St. D. 1-3. - 5.36 St. P. 2-4 (bis Weierburg). - 5.55 St. - 7.28 St. E. 1-3. - 8.10 St. E. 1-3 (nach Saalfeld). - 8.50 St. 2-4 (nach Wabnitz). - 10.33 St. D. 1-2. (nach Stuttgart). - 10.51 St. D. 1-3. (nach Wittenberg). - 11.00 St. (bis Weierburg). - 11.49 St. D. 1-3 (vom 1.7. bis 15.10).

Berlin. 12.25 St. - 4.36 St. - 5.18 St. D. 1-2. - 5.31 St. 2-4 (verfrüht bis Sangerhausen). - 6.25 St. D. 1-3. - 6.53 St. D. 1-2. - 7.03 St. - 7.47 St. D. 1-3 (v. 2.7. bis 16.9.). - 8.58 St. E. 1-3. - 12.31 St. D. 1-3. - 1.55 St. - 2.21 St. E. 1-3. - 2.41 St. D. 1-3. - 2.49 St. D. 1-2. - 3.19 St. E. 1-3. - 4.33 St. D. 1-3 (v. 2.7. bis 21.8.). - 4.42 St. D. 1-3. - 5.29 St. E. 1-3. - 5.45 St. - 6.56 St. D. 1-3. - 8.20 St. D. 1-3. - 8.54 St. D. 1-2. (v. 21.6.). - 9.02 St. D. 1-2. - 9.10 St. (bis Wittenberg).

Leipzig. 12.10 St. - 2.50 St. - 4.33 St. - 5.36 St. - 7.50 St. - 7.49 St. S. 1-3. - 8.30 St. S. 1-3. - 9.10 St. - 10.32 St. E. 1-3. - 10.44 St. - 12.45 St. - 1.40 St. - 2.27 St. S. 1-3. - 3.25 St. - 5.35 St. S. 1-3. - 5.50 St. S. 1-3. - 6.30 St. - 6.58 St. - 7.19 St. S. 1-3. - 8.24 St. - 8.41 St. - 10.30 St. S. 1-3. - 10.54 St. D. 1-3. - 10.47 St. S. 1-3.

Magdeburg. 12.22 St. 2-4. (bis Riesa). - 4.58 St. - 6.30 St. S. 1-3. - 11.05 St. P. 1-4. - 11.57 St. S. 1-3. - 12.33 St. S. 1-3. - 4.44 St. E. 1-3. - 6.02 St. 2-4. - 7.15 St. E. 1-3. - 8.49 St. 1-4. - 10.47 St. S. 1-3.

Eisleben-Nordhausen-Kassel. 5.30 St. 2-4. - 6.42 St. 2-4 (bis Sangerhausen). - 9.00 St. (bis Sangerhausen). - 9.10 St. (bis Eisleben, festtags bis Sangerhausen). - 12.50 St. 2-4 (nach Saalfeld). - 1.15 St. E. 1-3. - 2.10 St. - 3.52 St. D. 1-2. - 6.00 St. - 5.35 St. 2-4 (nur festtags) (nach Saalfeld). - 6.40 St. 2-4 (bis Sangerhausen). - 10.49 St. S. 1-3. - 11.45 St. (bis Nordhausen).

Sandersleben-Halberstadt-Goslar. D. 1-1. - 6.37 St. - 11.08 St. E. 1-3. - 11.32 St. - 12.50 St. 2-4 (nach Gernern). - 1.41 St. D. 1-3. - 3.38 St. - 6.18 St. 2-4. - 7.17 St. E. 1-3. - 10.43 St. (ab Halberstadt Sonntag nach Nordh.). - 1.45 St. S. 1-3. - 7.55 St. - 11.40 St. - 3.05 St. **Sora-Guben.** E. 1-3. - 3.15 St. 2-4. - 6.15 St. - 8.25 St. [bis Faltensberg]. - 11.00 St. S. 1-3. - 11.50 St. 2-4. [bis Sorgau] S. 1-3.

Hettstedt-Gerstfeld. Alle Bände führen nur 2 und 3 Klasse.
1. täglich oder werktäglich: 4.35 St. (bis Böhla, werktäglich). - 6.00 St. - 8.30 St. (verfrüht bis Böhla, Sonntags bis Gölme). - 10.00 St. - 1.00 St. (bis Hienfeld). - 2.00 St. - 3.00 St. (bis Böhla). - 4.30 St. (bis Hienfeld). - 6.30 St. (bis Böhla). - 7.30 St. (bis Böhla). - 8.30 St. (vom 1.6. bis 31.8., werktäglich bis Böhla, Sonntags bis Biettau). - 11.30 St. (nach Böhla).
2. Sonns und festtags bis Böhla: 7.00 St. - 2.30 St. - 3.30 St. - 4.00 St. - 4.50 St. - 5.00 St. (bis Gölme). - 6.00 St. - 7.00 St. - 8.00 St. - 9.00 St.
* vom 1.5. bis 31.8.

D: zuglücksrichter D-Jug. S: zuglückspflichtiger Schnellzug. E: zuglücksfreier Schnellzug. - Alle übrigen Bände sind Personenzüge und führen, wenn nicht anders angegeben, 1.-4. Wagenklasse.

Ankunft der Eisenbahnzüge

aus der Richtung von:

Thüringen, Bebra-Eisenach. 12.06 St. - 5.14 St. D. 1-2. - 5.27 St. (von Weierburg). - 5.36 St. E. 1-3. - 6.21 St. D. 1-3. (von Wittenberg über Saalfeld). - 6.39 St. (von Erfurt). - 6.48 St. D. 1-2. (von Stuttgart). - 7.29 St. (von Weierburg). - 7.43 St. D. 1-3 (vom 2.7. bis 16.9.). - 7.39 St. (von Saalfeld). - 8.54 St. E. 1-3. - 9.41 St. - 10.52 St. - 12.15 St. 2-4. - 12.57 St. D. 1-3. - 1.06 St. - 2.17 St. E. 1-3. - 2.37 St. D. 1-3. (von Stuttgart und Wittenberg). - 3.26 St. 2-4 (von Weierburg). - 4.19 St. - 4.29 St. D. 1-3 (von Wittenberg). - 4.38 St. D. 1-3. (von Stuttgart). - 5.27 St. E. 1-3. - 6.43 St. 2-4 (von Weierburg). - 6.53 St. D. 1-3 (von Weierburg). - 8.03 St. - 8.16 St. S. 1-3. (von Stuttgart). - 8.48 St. D. 1-2 (vom 21.6.). - 8.58 St. D. 1-2. - 9.21 St. - 10.15 St. 2-3 (festtags, von Apolda). - 10.36 St.

Berlin. 12.28 St. E. 1-3. (von Bitterfeld, von Berlin bis Bitterfeld D.) - 3.06 St. - 4.23 St. - 6.35 St. (von Landsberg). - 7.37 St. 2-4 (von Wittenberg). - 9.32 St. - 9.42 St. D. 1-2 (vom 20.5.). - 9.50 St. D. 1-2. - 10.10 St. D. 1-3. - 10.37 St. (v. 1.3. - 11.27 St.) E. 1-3. - 12.30 St. D. 1-3. - 12.40 St. D. 1-3 (v. 1.7. bis 20.8.). - 1.05 St. E. 1-3. - 2.00 St. - 3.31 St. E. 1-3. - 3.46 St. D. 1-2. - 3.56 St. D. 1-3. - 5.22 St. D. 1-3. - 5.46 St. - 7.22 St. E. 1-3. - 9.07 St. - 10.28 St. D. 1-2. - 10.45 St. D. 1-3. - 11.27 St. - 11.45 St. D. 1-2. (vom 1.7. bis 15.10.).

Leipzig. 12.17 St. 2-4. - 4.27 St. 2-4. - 6.17 St. 2-4. - 6.30 St. D. 1-3. - 6.46 St. - 7.20 St. S. 1-3. - 7.45 St. 2-4. - 10.01 St. - 10.42 St. 1-3. - 11.01 St. 1-3. - 11.11 St. S. 1-3. - 1.00 St. - 1.35 St. S. 1-3. - 3.27 St. - 4.32 St. 2-4. - 4.41 St. E. 1-3. - 5.17 St. 2-4. - 6.57 St. (verfrüht von Saalfeld) 3-4. - 7.12 St. E. 1-3. - 8.04 St. 2-4. - 8.42 St. - 9.49 St. 2-4. - 10.25 St. - 10.44 St. S. 1-3.

Magdeburg. 2.40 St. - 6.32 St. 2-4. (von Riesa). - 7.38 St. E. 1-3. - 12.33 St. S. 1-3. - 1.00 St. 2-4. - 2.25 St. S. 1-3. - 3.21 St. - 6.47 St. S. 1-3. - 6.52 St. 2-4. - 7.25 St. S. 1-3. - 9.24 St. - 10.26 St. S. 1-3.

Kassel-Nordhausen-Eisleben. 1.10 St. 2-4 (v. Sangershausen). - 1.15 St. S. 1-3. - 9.57 St. 2-4. - 12.38 St. 2-4. (von Saalfeld). - 1.20 St. - 2.44 St. D. 1-2. - 2.55 St. E. 1-3. - 4.34 St. 2-4 (von Sangershausen). - 5.32 St. - 7.24 St. 2-4 (verfrüht von Eisleben, Sonntags von Sangershausen). - 7.40 St. 2-4 (von Saalfeld). - 8.01 St. S. 1-3. - 10.37 St. - 11.29 St. 2-4 (von Sangershausen).

Goslar-Halberstadt-Sandersleben. 5.35 St. 2-4 (vom festtags). - 7.19 St. (von Halberstadt). - 10.07 St. 2-4. - 10.25 St. E. 1-3. - 12.39 St. - 1.59 St. - 3.32 St. S. 1-3. - 7.26 St. E. 1-3. - 9.15 St. - 10.44 St. S. 1-3. - 11.35 St.

Guben-Sora. 5.42 St. S. 1-3. - 6.27 St. 2-4 (von Sorgau). - 6.13 St. 2-4. [von Faltensberg]. - 7.54 St. - 10.08 St. - 10.25 St. S. 1-3.

Gerstfeld-Hettstedt. Alle Bände führen nur 2 und 3 Klasse.
1. täglich oder werktäglich: 7.12.20 St. (von Böhla). - 5.25 St. (verfrüht täglich, von Böhla). - 4.40 St. - 7.35 St. (von Hienfeld). - 8.52. - 10.20 St. (vom Gölme). - 12.25 St. - 2.50 St. (von Hienfeld). - 7.29 St. (von Böhla). - 8.10 St. (von Böhla). - 8.50 St. - 10.20 St. (von Böhla).
2. Sonns und festtags von Böhla: 7.42 St. - 3.20 St. - 4.20 St. - 5.50 St. - 6.20 St. (vom Gölme). - 6.50 St. - 7.50 St. - 8.20 St. - 9.50 St. - 10.45 St. (vom Gölme). - 4.50 St. - 5.21 St. S. 1-3. - 6.12 St. (von Böhla). - 8.10 St. (von Böhla). - 8.50 St. - 10.20 St. (von Böhla).
* vom 1.5. bis 31.8. - † nur im September Sonntags, Dienstags und freitags.

Sämtliche Zugverbindungen zwischen Halle und Hettstedt

mit Angabe der Ankunfts- und Abfahrtszeiten in Hettstedt (nach obiger Uebersicht zusammengefaßt).

Abfr.	Vormittags				Nachmittags			
	5 ²⁵	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰	11 ³⁰	1 ²⁰	1 ⁵⁵	2 ⁵⁰	3 ³⁰
Eisleben (einst. Kleinbahn)	5 ²⁵	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰	11 ³⁰	1 ²⁰	1 ⁵⁵	2 ⁵⁰	3 ³⁰
Wittenberg	5 ²⁵	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰	11 ³⁰	1 ²⁰	1 ⁵⁵	2 ⁵⁰	3 ³⁰
Sangershausen	5 ²⁵	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰	11 ³⁰	1 ²⁰	1 ⁵⁵	2 ⁵⁰	3 ³⁰
Sandersleben	5 ²⁵	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰	11 ³⁰	1 ²⁰	1 ⁵⁵	2 ⁵⁰	3 ³⁰
Gerstfeld	5 ²⁵	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰	11 ³⁰	1 ²⁰	1 ⁵⁵	2 ⁵⁰	3 ³⁰

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Stadtgüterverwaltung.
Das der Stadtgemeinde Halle a. S. gehörige, in der Galtischen Gemarkung liegende Städtgut in Größe von 1667494 ha Acker und 2702 ha Gärten mit dem 12002 ha großen Hofraum des Gebäudes am Bollberger Wege Nr. 93 [vom 1. Oktober 1909 ab auf 18 Jahre] neu verpachtet werden.
Bücherbestände werden eracht, schriftliche Angebote veröffentlichen und mit der Aufschrift „Nachbietet auf das Städtgut zu Halle a. S.“ versehen, bis zum
25. Juli 1909, mittags 12 Uhr einzureichen.
Auch ist bis zu diesem Tage eine Versteigerung von 6000 Mark bei der städtischen Unterzeichnungsstelle in mündelrücken Wertpapieren zu hinterlegen.
Die Verpachtungsbedingungen können von dem Magistrats-Bureau V - Marktplat 20, I - , wo auch ein Plan des Gutes ausliegt, bezogen werden.
Beichtigung des Gutes durch Vermittlung dieses Bureaus.
Halle a. S., den 22. Juni 1909.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Drückaufträgen auf der Erdhölzer Straße [der Abgabe] wird im Magistrats-Bureau V - Marktplat 20, Zimmer Nr. 4 - , ertheilt.
Halle a. S., den 3. Juli 1909.
Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Restaurierung der Weichholz-Straße, zwischen Streöben und Bernhards-Straße, soll im Wege der Wettbewerbsvergabe vergeben werden. Angebote sind bis
Freitag den 17. Juli cr. vormittags 10 Uhr im Magistrats-Bureau I, Zimmer Nr. 23 des Wägebau-Büros entgegenzunehmen und die Bedingungen anzusehen.
Halle a. S., den 3. Juli 1909.

Ausschreibung.

Die Restaurierung der Streöben-Straße, zwischen Weichholz- und Eids-Straße, soll im Wege der Wettbewerbsvergabe vergeben werden. Angebote sind bis
Freitag den 16. Juli cr. vormittags 10 Uhr im Magistrats-Bureau I, Zimmer Nr. 23 des Wägebau-Büros entgegenzunehmen und die Bedingungen anzusehen.
Halle a. S., den 3. Juli 1909.

Ausschreibung.

Die Restaurierung der Platz- und Erwiner-Straße soll im Wege der Wettbewerbsvergabe vergeben werden. Angebote sind bis
Dienstag den 9. d. Mts. vormittags 10 Uhr im Magistrats-Bureau I, Zimmer Nr. 23 des Wägebau-Büros entgegenzunehmen und die Bedingungen anzusehen.
Halle a. S., den 2. Juli 1909.

Bekanntmachung.

Die Uebernahme, welche in der vom 20. bis 23. Juni 1909 beim städtischen Behörde abgehaltenen Versteigerung der im Monat Februar 1907 verkauften und erneuerten Pflaster (Plannummer vom 1908/1 bis 3394/4) und Pflastersteine in schwarzem Sand) ertheilt sind, sowie die in der Versteigerung freigegebenen Pflaster sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist
vom 9. Juni 1909 bis 8. Juni 1910 bei der Kasse des Rechtsamt gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Entzug des Pfandtags zu nehmen.
Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Uebernahme- und frei gegebenen Pflaster verfallen dem Receiverfonds des Rechtsamt bezw. der Rechtsanwaltschaft.
Halle a. S., den 3. Juni 1909.
Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Stadtvorordneten-Bekanntmachung tritt mit dem heutigen Tage in eine Ferienpause ein.
Die nächste ordentliche Sitzung findet voraussichtlich am Montag, den 7. September d. J., im Rathhause der Stadt Halle a. S., um 10 Uhr.
Der Stadtvorordneten-Vorsteher.
Stecher.

Laden
in verkehrreicher Gegend der Stadt ver-
folgt oder später zu vermieten. Ausküst
nach oberer Benennung. **Hugo Heckert, St.**
Hugo Heckert, St. im Kontor, 1164/2

